

Appell

zur Sicherung der March-Thaya-Auen - ein Grünes Herz am Grünen Band

Die trilaterale Flusslandschaft der Donau-March-Thaya-Auen gehört zu den herausragenden Naturräumen Mitteleuropas. Sie liegt als Grünes Herz zwischen den Ballungsräumen Wien, Bratislava und Brno - in Österreich, der Tschechischen Republik und der Slowakei. Während die Donau-Auen östlich von Wien wie andere bedeutende Gebiete am Grünen Band durch die Erklärung zum Nationalpark langfristig gesichert sind, fehlt dem Grünen Band entlang von March und Thaya – besonders auf österreichischer Seite – ein effektiver Schutz und eine aktive Gebietsbetreuung.

Das MARTHA-(March-Thaya)-Forum fordert deshalb eine nachhaltige Sicherung der einzigartigen Flusslandschaft und appelliert an die Politik, die Herausforderungen in Angriff zu nehmen:

- Die Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit von March- und Thaya durch aktive Renaturierungen im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie.
- Die Verbesserung und Sicherung des Erhaltungszustands der Schutzgüter der Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie.
- Ein naturschutzorientiertes Management des trilateralen Gebiets sowie die Verankerung der Schutzziele durch die Verleihung eines angemessenen Schutzstatus.
- Eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, wie sie der Zielsetzung des Grünen Bandes entspricht.





Gerald Pfiffinger
Geschäftsführung
BirdLife Österreich



Hildegard Aichberger
Geschäftsführung
WWF Österreich



Margit Gross
Geschäftsführung
NATURSCHUTZBUND NÖ



Wolfgang Rehm
Bürgerinitiative Marchfeld
Umweltorganisation Virus

Das **MARTHA-Forum** ist ein Zusammenschluss von AURING, BirdLife, BIMM, Virus, NATURSCHUTZBUND NÖ und WWF, sowie von WissenschaftlerInnen und FreundInnen der March-Thaya-Auen. Unser Ziel: die einzigartige Flusslandschaft im Herzen Europas nachhaltig zu sichern. www.marthaforum.twoday.net

Kontakt: Gerhard Egger: 0043 (0)676 / 83 488 - 272 gerhard.egger@wwf.at



Hintergrundinformationen August 2009:

1. Die March-Thaya-Auen – ein Gebiet von europäischer Bedeutung

Die March-Thaya Auen liegen im Dreiländereck zwischen Österreich, der Tschechischen Republik und der Slowakei. Zusammen mit den Donau-Auen sind sie mit 55.000 Hektar das größte zusammenhängende Auwaldgebiet Mitteleuropas und ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung, das seit 2007 als trilaterales RAMSAR-Gebiet ausgewiesen ist. Einer Studie der IUCN zu Folge, liegen nirgendwo am Grünen Band so viele wertvolle Schutzgebiete auf so engem Raum zusammen wie im Ballungsraum zwischen Wien und Bratislava.

In den March-Thaya-Auen kommen mehr als 500 hochgradig gefährdete Arten und Biotoptypen vor. **87 Arten und 11 Biotoptypen haben hier ihr wichtigstes und tw. einziges Vorkommen** in ganz Österreich. Die Europäische Union und ihre Mitgliedsländer haben sich das Ziel gesetzt, bis 2010 den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Dafür müssen wir primär in den Hotspots der Vielfalt ansetzen und diese als Naturerbe erhalten.

Im Gebiet kommen 16 Lebensraumtypen und 65 Arten der Anhänge der EU Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie vor. **Derzeit weisen aber nur 6 Arten und kein einziger Lebensraum einen günstigen Erhaltungszustand** auf. Der Fortbestand der biologischen Vielfalt – das Überleben von Seeadler, Hügel-Nelke, der Pannonischen Strandschrecke und der Brenndolden-Auwiesen – ist derzeit nicht gesichert.

Trotz Einbußen durch die harte Verbauung der Tieflandflüsse March und Thaya weisen die zugehörigen Aulandschaften noch einen naturnahen Charakter auf. Durch die Befestigung der Ufer ist jedoch die Dynamik zum Erliegen gekommen – die Augewässer verlanden und die Auwiesen und Wälder trocknen zusehends aus. **Laut Einstufung der Wasserrahmenrichtlinie weist die March derzeit nur einen mäßigen Zustand (3) auf.** EU-finanzierte grenzüberschreitende Studien belegen, dass die Flusslandschaft leicht wieder in einen ökologisch funktionalen Zustand gebracht werden könnte. Wichtigste Maßnahme ist die Wiederherstellung des mäandrierenden Flusslaufs. Entlang von 150 km unzerschnittener Flussstrecke könnte eine der grünen Lebensadern von europäischer Dimension wiederentstehen.

Die Aulandschaft hat enormes Potenzial, als Hort der biologischen Vielfalt, als Wasserspeicher, als Klimaregulator, als nachhaltig orientierte Produktionsfläche und Erholungsregion erhalten zu bleiben. Tun wir nichts, könnte eine irreversible und unkoordinierte Raumentwicklung ein 80 km langes Herzstück des Grünen Bandes zerstückeln.

2. Aktuelle Herausforderungen

Eine Reihe von ungünstigen Rahmenbedingungen stehen der Vision einer intakten und vielfältigen Aulandschaft derzeit entgegen. Geeignete EU-Instrumente wie die Fauna-Flora-Habitat Richtlinie und die Wasserrahmenrichtlinie kommen derzeit leider nicht ausreichend zur Anwendung, oder entfalten noch keine positive Wirkung.

Unzureichendes Gebietsmanagement:

Während die Donau-Auen seit 1996 als Nationalpark gesichert und mit großem Ressourcen-Einsatz aktiv betreut werden, gibt es in den March-Thaya-Auen keine ähnlichen Aktivitäten – sie sind de facto ein weißer Fleck auf der Schutzgebietskarte Österreichs. Es liegen zwar umfassende Managementkonzepte im Sinne des Wise-Use-Prinzips vor (z.B. Redl 1994), es krankt jedoch an deren Umsetzung. Das ist insbesondere vor dem Hintergrund dramatisch, dass der Distelverein – langjähriger Träger der Schutzbemühungen vor Ort – seine operativen Tätigkeiten einstellen musste. Während auf slowakischer und tschechischer Seite von Thaya und March bereits Schutzgebietesbetreuungen installiert sind und somit an der Umsetzung der Managementziele gearbeitet wird, fehlt in Österreich aktuell jegliche vergleichbare Struktur.

Mangelhafte rechtliche Implementierung und Anwendung der rechtlichen Bestimmungen:

Sowohl aktuelle als auch geplante Eingriffe in den Naturraum zeigen Lücken hinsichtlich der rechtlichen Absicherung des Gebietes auf:

Der Kühlteich, ein künstliches Stillgewässer in Hohenau, war ein Hotspot für den Vogelschutz. Zahlreiche Wasservögel – darunter bis zu 10.000 Gänse und 5.000 Enten – nutzten den Kühlteich als Rastplatz auf ihrem Zug, als Überwinterungsquartier und als Brutplatz. Nach Schließung der Zuckerfabrik 2006 konnte trotz Gesprächen mit dem Land Niederösterreich und dem Lebensministerium keine Finanzierung für die Sicherung dieses Lebensraums erwirkt werden. Zuvor war der Teich aus dem Natura-2000-Gebiet ausgespart geblieben.

Aufgrund einer Ausnahmbestimmung im Naturschutzgesetz bedürfen Hochwasserschutzmaßnahmen im Falle einer Anpassung an den Stand der Technik (gemäß WRG 1959) keiner Prüfung auf Naturverträglichkeit mehr. Das bedeutet, dass unter diesem Titel Dammerhöhungen, Dammversetzungen und Rodungen, sowie Veränderungen der Grundwasserhydrologie ohne jegliche naturschutzfachliche Kontrolle und Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden. Eine 300 ha große 80 km lange Baustelle zerschneidet das Gebiet in den kommenden Jahren.

Fortschreitende Degradation der ökologischen Schlüsselprozesse:

March und Thaya sind die zentralen Lebensadern des RAMSAR-Gebiets „Donau-March-Thaya-Auen“. Aufgrund der harten Verbauung (1936–1984) kamen jedoch wichtige Prozesse, insbesondere die strukturelle Dynamik der Flüsse, zum Erliegen. Durch die Begradigung setzte

zudem auf weiten Strecken eine massive Tiefenerosion ein (bis zu 2m). Die March weist derzeit gemäß Wasserrahmenrichtlinie nur einen mäßigen Zustand auf. Mittlerweile wurden bereits drei ökologisch orientierte Wasserbau-Projekte vorgelegt (Redl 1994, TBW 1998, Nemetz et. al 2007). Tatsächliche Renaturierungsmaßnahmen erfolgten jedoch nur auf wenigen 100 m Flusslänge. Das harte Verbauungskorsett selbst wurde dabei nicht entfernt.

Auch die Auwiesenlandschaft der March-Thaya-Auen ist ein absolutes Unikat und ein wertbestimmendes Merkmal des RAMSAR-Gebiets. Die gebietstypischen Brenndolden-Auwiesen sind ein europaweit stark gefährdeter Lebensraum. Heute gibt es im Gebiet nur mehr einen Bruchteil der ursprünglich ausgedehnten Wiesen- und Weidelandschaft (Rückgang zwischen 1920 und 1990 um 80 %). Durch die zunehmende Biomassenutzung, unzureichende Wiesenförderungen, sowie das Fehlen einer aktiven Bewerbung der Wiesennutzung sind auch die verbleibenden Restbestände in Gefahr.

Infrastruktur-Projekte:

Seit dem Jahr 1997 wird intensiv an der Erneuerung des Hochwasserschutzes an March und Thaya gearbeitet. In diesem mehrjährigen Projekt wird bis jetzt entgegen den Empfehlungen des Rechnungshofes und entgegen den internationalen Bestrebungen, passiven Hochwasserschutz zu bevorzugen, der Status quo mit flussnahen Dammtrassen auf Jahrzehnte fixiert. Insgesamt existieren 1.500 ha Potenzialflächen für passiven Hochwasserschutz und damit für eine Wiederherstellung naturnaher hydrologischer Dynamik bei gleichzeitiger Verbesserung der Hochwassersicherheit. Trotz vielfacher Bereitschaft von Grundbesitzern wird derzeit nur an der Stabilisierung und teilweisen Aufhöhung der Hochwasserschutzdämme gearbeitet.

Die Landschaft des südlichen Marchfelds und die südlichen March-Auen drohen durch die geplante Marchfeld-Schnellstraße S8 zerschnitten zu werden. Dieses Straßenprojekt würde nicht nur das Landschaftsbild des südlichen Marchfelds stark beeinflussen, auch der hohe Flächenverbrauch und die der Straße folgenden Betriebsansiedlungen würden den landschaftlichen Charakter der Region und die Naturräume massiv beeinträchtigen. Lebensräume würden fragmentiert, Wildtierkorridore unterbrochen und das Grüne Band insgesamt zerschnitten werden. Dabei ist die S8 aufgrund der bereits existierenden A6 (nur 20 km südlich) ein wahrscheinlich unwirtschaftliches Vorhaben.

Mit dem Donau-Oder-Elbe-Kanal-Projekt steht zudem ein großes Mammut-Projekt im Raum, das die March-Thaya-Auen massiv beeinträchtigen würde. Mit der Ratifizierung des Europäischen Übereinkommens über Hauptbinnenwasserstraßen von internationaler Bedeutung wäre Österreich gebunden, dieses Projekt auf lange Sicht zu verfolgen.

